

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 51

Artikel: Die Herbstmanöver 1900

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 22. Dezember.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1900. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: † Oberst-Divisionär Heinrich von Segesser. Entlassung. Deponierung von Ausrüstungsgegenständen. Verkauf von Offiziers-Ausrüstungsgegenständen. Korpsvisite der Genieoffiziere. — Ausland: Österreich-Ungarn: Feldgeschützfrage. Italien: Rekrutierung im Jahre 1899. Südafrikanischer Krieg: Gesamt-Pferdeankäufe. Proklamation des Generals Botha. — Verschiedenes: General Mercier über eine französische Landung in England.

Die Herbstmanöver 1900.

(Fortsetzung.)

Das Divisionsmanöver vom 13. September.

Allgemeine Kriegslage.

Eine Ostarmee hat auf ihrem Vormarsch vom St. Galler Rheinthal her Wyl erreicht; sie hat mit Abzweigungen die Toggenburger-Pässe bis zum Riken besetzt.

Eine Westarmee sammelt sich auf der Hochfläche von Brütten, Abteilungen an den Greifensee zurückgestaffelt.

Besondere Kriegslage der VII. Division.

Die VII. Division liegt vom 12. auf den 13. Sept. in der Umgebung von Wattwyl und am Rikenpass in Kantonnementen, Vorposten (supp.) auf der Linie Rüterswil-Steg-Ernetswil. Am 13. m. trifft aus dem Armeehauptquartier in St. Gallen folgender Befehl ein: „1. Vom Feinde nichts neues. Die Ostarmee hat soeben ihren Vormarsch westwärts wieder aufgenommen, mit dem linken Flügel über die Hulttegg auf Bauma-Pfäffikon. 2. Die VII. Division (verstärkt durch 7. Kav.-Reg., II. Abteil. des Feldart.-Reg. 11 und eine Abteil. Korpspark III) deckt die linke Flanke des Vormarsches, indem sie über Wald, Richtung Uster vorgeht. Sie hat den Feind aus der Gegend des Greifensee zu vertreiben und gegen rechte Flanke und Verbindungen seiner Hauptarmee zu wirken.“ Truppenstärke 13 Bataillone, 4 Schwadronen, 7 Batterien (diese vom Kommand. des 11. Feldart.-Reg. kommandiert).

Besondere Kriegslage der VI. Division.

Die VI. Division kantonniert vom 12. auf den 13. Sept. in der Gegend von Dübendorf-Wangen, mit (supp.) Vorposten in Kindhausen-Hegnau-Schwerzenbach. Am 13. Sept. m. trifft aus dem Armeehauptquartier Kloten folgender Befehl ein: „Der Feind ist im Anmarsch gegen Elgg, Turbenthal und über die Hulttegg gemeldet. Über die feindlichen Kolonnen am Riken sind keine neueren Meldungen eingelaufen. Die Westarmee wird dem Feinde entgegengehen, mit dem rechten Flügel über Pfäffikon und die Hulttegg. 2. Die VI. Division deckt die rechte Flanke dieses Vormarsches, indem sie über Uster und

Wald vorgeht. Sie hat den Feind vom Rikenpass zu vertreiben und gegen linke Flanke und Verbindungen seiner Hauptarmee zu wirken.“ Truppenstärke 13 Bataillone, 4 Schwadronen, 7 Batterien (diese vom Artillerieobersten des III. Armeekorps kommandiert).

Manöverbestimmungen.

Der Kriegszustand beginnt am 13. September 9 Uhr m. Die Kavallerie soll nicht vorher, andere Truppen sollen bei der VII. Division nicht vor 10 Uhr 30 m., bei der VI. Division nicht vor 12 Uhr 15 a. die Vorpostenlinie überschreiten. Die Korpsparkabteilungen stehen um 10 Uhr m. in Uznach zur Verfügung der VII., bezw. um 1 Uhr a. in Maur zur Verfügung der VI. Division.

Die über den St. Galler Rhein eingebrochene feindliche Armee war also mit ihrem Gros zwischen Säntis und Bodensee, mit einem linken Seitendetachment wohl über den Wildhauspass auf die Linie Wyl-Wattwyl im Toggenburg vorgedrungen, während die schweizerische Armee auf der im Osten von der Kempt, im Nordosten von der Töss und im Südwesten von der Glatt umflossenen, den Namen Hochfläche von Brütten führenden Armee-Bereitschaftstellung ihre Versammlung beendete.

Das Gelände, in dem die Divisions- und später auch die Armeekorps-Manöver stattfanden, liegt zwischen der Thurstrecke Wattwyl-Wyl im Osten, Zürichsee, Sattel von Unterstrass mit unterem Glatthal im Westen. Die Ostarmee konnte, ohne ihre Verbindung mit dem St. Galler Rhein zu gefährden, nicht mit allen Kräften über Aadorf-Winterthur und Bichelsee-Weisslingen vorrücken, sondern sie musste auch in breiter Front das zwischen Thur, Töss und Linthkanal liegende Gebirge überschreiten (über die Strasse Batzenheid-Fischingen-Sternenberg-Blitterschwyl, dann über die Hultteggstrasse Bütschwyl-Stäg und endlich über die Rikenstrasse Wattwyl-Lenzikon). Nach der Ausgangssituation war die

Passhöhe des Riken schon im Besitz der Ostdivision und ihre supp. Vorpostenlinie war nur noch $3\frac{1}{2}$ km. von der Roccadelinie Uznach-Turbenthal-Elgg entfernt, deren Besitznahme das erste Ziel des Vormarsches der Ostarmee sein musste. Dann galt es die Berg- und Hügelkette zu überschreiten, die zwischen Jona-Töss und Pfäffikersee-Kempt die Wasserscheide bildet und im Bachtel ihre grösste Erhebung hat, um an die Strasse Rapperswyl-Rüti-Hinwyl-Pfäffikon-Thal der Kempt vorzudringen. Zahlreiche gute Querverbindungen führen von der Strasse Uznach-Turbenthal-Winterthur an die Strasse Rapperswyl-Hinwyl-Illnau-Winterthur. War so das Gebirge in breiter Front überschritten, so wurde ein engeres Zusammenschliessen der Ostarmee notwendig; die feindliche Hauptarmee war das Ziel dieser Vereinigung. Stand die feindliche Hauptkraft auf der Hochfläche von Brütten, so hatte die über den Riken entsandte Division der Ostarmee zwischen Pfäffiker- und Greifensee vorzugehen; stand die feindliche Hauptkraft aber bei Zürich, so fiel dieser Division die Richtung über die Pfannenstielkette, d. h. zwischen Greifensee und Zürchersee gegen Zürich zu. Das erstere war der Fall; der linken Flügeldivision der Ostarmee fiel also die Richtung Wald-Uster zu.

Für den Marsch über den Riken standen der VII. Division bis zur Passhöhe 2 Strassen zur Verfügung. Von der Passhöhe aus trennen sich aber beide Strassen immer mehr und die südliche führt direkt an den Linthkanal hinunter. Die Parallelstrassen hätten der VII. Division nur die Besammlung auf dem Riken erleichtert; unter gegebener Kriegslage musste aber die VII. Division auf die Benützung der Strasse links verzichten und in einer Kolonne auf der Strasse rechts marschieren. Auch diese nähert sich bei Lenzikon so dem Zürichsee, dass daselbst fast im rechten Winkel nach Nordwesten abgebogen und im Flankenmarsch auf der Roccadelinie Wald gewonnen werden musste. Standen einmal stärkere Kräfte der Ostdivision bei Wald, so war die Verbindung mit der Ostarmee (durch das Tössthal) wieder gesichert und standen 2, sich höchstens auf 1200 m. von einander entfernende Strassen für den Weitermarsch nach Hinwyl zur Verfügung, von denen die nördliche über die Terrassen von Wernetshausen und Ringwyl führt und das Thal zwischen Hinwyl und dem Pfäffikersee beherrscht. Befand sich die Ostdivision im Besitz dieser, für stärkere Truppenkörper Entwicklungsraum bietenden Terrassen von Wernetshausen und Ringwyl, so konnte sie den Gegner am Vormarsch gegen die Linie Gibschwyl-Bauma, also gegen die linke Flanke der Ostarmee hindern und hielt sich selbst die Verbindungs-

linien nach dem Tössthal und über Hulftegg und Riken nach dem Toggenburg offen. In Anbetracht der bedeutenden Marschleistung musste sich also die Ostdivision als Tagesaufgabe für den 13. Sept. stellen, die Terrassen von Wernetshausen und Ringwyl samt Hinwyl zu besetzen und sich daselbst zu behaupten. War es der Ostdivision gelungen, am 13. in einer Bereitschaftstellung am Westhang des Bachtels die linke Flanke ihrer Armee zu decken, so konnte sie am 14. ihre Aufgabe weiter verfolgen, den Gegner aus der Gegend des Greifensees vertreiben und gegen seine Armeeflanke wirken. Dazu musste sie im weiteren Verlaufe den Hügelzug gewinnen, der im allgemeinen die Wasserscheide zwischen Pfäffiker- und Greifensee bildet, aber von dem beide verbindenden Aabach diagonal durchschnitten wird. Dieser Hügelzug trägt keinen ausgesprochenen Charakter; Kuppen wechseln ununterbrochen mit sumpfigen Niederungen; dazwischen liegen zerstreute Waldparzellen und Gehöfte.

Am 13. Sept. 7 Uhr 30 m. wurde im Divisionshauptquartier Lichtensteig der Marschbefehl für die Ostdivision ausgegeben. Daraus folgendes:

„Die VII. Division marschirt heute über Riken, St. Gallenkappel, Wald auf Hinwyl. Marschordnung: Als Avantgarde unter Oberstbrig. XIV: Inf.-Reg. 28, Schützenbat. 7, 1 Zug Guiden, Art.-Abt. 7/I, Geniehalbbat. 7, Ambul. 33; Gros: Rest der Guidenkomp., 1 Bat. der Brig. XIII, Art.-Abt. 7/II, Art.-Abt. 11/II, mit je einer Komp. der Brig. XIII nach jeder Batterie, Rest der Brig. XIII, Reg. 27 (1 km. Abstand). Div.-Laz., Gefechtstrain (1 km. Abstand), Korpspark-Abt.

Kav.-Reg. 7 überschreitet die (supp.) Vorpostenlinie um 9 Uhr m. und klärt Richtung Pfäffikon, Uster und Egg auf. Die Infanteriespitze der Avantgarde überschreitet 10. 30 m. die Vorpostenlinie bei Steg am Ranzachbach. Das Gros folgt auf 1 km. Abstand. Ein Halt von 30 Minuten wird gemacht von der Avantgarde, sobald sie den Mühlebach westlich St. Gallenkappel überschritten hat, vom Gros diesseits des Mühlebaches, indem die Spitze auf den Bach aufschliesst.

Die Spitze der Handproviantkolonne hat 12 Uhr mittags die Strassenkreuzung bei Riken zu erreichen, folgt dem Gros bis zum Mühlebach, fährt östlich desselben in Park auf und erwartet weitere Befehle.

Ich verlasse Lichtensteig um 9 Uhr m. und begeben mich zur Avantgarde.“

Kav.-Regt. 7 war angewiesen worden, das Strassendefilee Wald-Pilgersteg so rasch als möglich zu passieren und bei Dürnten den Westausgang dieses Defilees zu decken. Um 11 Uhr bezog Kav.-Reg. 7 Bereitschaftsstellung zwischen Oberdürnten und Dürnten. In der Avantgarde der Ostdivision war Inf.-Reg. 28 an der Spitze marschirt, dann Schützenbat. 7, die Artillerieabteilung und schliesslich Geniehalbbataillon, Ambulance und Gefechtstrain. Eine dem Vorhutbataillon 82 entnommene rechte Seitenhut marschierte über Goldingen nach Wald und schloss

wieder an. Von Lenzikon aus wurde Schützenbat. 7 als linke Seitendeckung nach Eschenbach entsandt. Es hatte gegen Rüti und Rapperswyl zu sichern und schob 1 Komp. nach Ermetschwyl, 1 Komp. nach Wagen vor, das Gros blieb bei Eschenbach. In dieser Aufstellung verblieb das Bataillon bis zum Gefechtsabbruch.

Um 12 Uhr 40, als die Tête der Avantgarde der Ostdivision Wald passierte, erliess der Divisions-Kommandant neue Befehle für den Weitermarsch. Die bisherige Avantgarde hatte als Kolonne links an die Nordlisière von Oberdürnten vorzugehen und dort in Bereitschaftsformation aufzumarschieren. Das bisherige Gros wurde zur Hauptkolonne rechts, schied das vorderste Bataillon von Reg. 25 als neue Vorhut aus, zog noch ein geschlossenes Bataillon dieses Regimentes vor die Artillerie und schlug die Strasse ein, die über die untere Bachtelterrasse nach Wernetshausen führt. Kav.-Reg. 7 hatte den Marsch auf Uster fortzusetzen, sobald die Infanterie der Kolonne links sich bei Oberdürnten festgesetzt hatte. Das Divisionslazarett hatte bis auf neuen Befehl bei Wald anzuhalten.

Die Kolonne links traf um 1 Uhr 45 bei Oberdürnten, die Avantgarde der Kolonne rechts um 3 Uhr 50 bei Wernetshausen ein.

Die Ostdivision hatte ihren Flankenmarsch von Lenzikon nach Wald durch das einfache Mittel der Entsendung eines Bataillons in den gesicherten Halt bei Eschenbach gedeckt. Dieses Bataillon hätte aber aus eigener Initiative über Rüti Anschluss an die Division suchen sollen, sobald diese zwischen Dürnten und Hinwyl aufmarschierte; die rückwärtige Verbindung über den Riken konnte auch von Rüti aus gegen Rapperswyl gedeckt werden. Das Kavallerieregiment hätte durch aktives Vorgehen gegen Uster und frühzeitige Meldungen das Debouchieren der Kolonne links bei Pilgersteg besser gedeckt, als durch passives Stehenbleiben bei Oberdürnten. Die Zeitdifferenz zwischen dem Eintreffen der Kolonne links bei Oberdürnten und der Kolonne rechts bei Wernetshausen lässt auf eine allmähliche Zunahme des Abstandes zwischen der anfänglichen Avantgarde und ihrem Gros schliessen. Bei der grossen Bedeutung, die der Terrasse von Wernetshausen sowohl für einen Zusammenstoss bei Hinwyl als auch in Bezug auf den Flankenschutz der Ostarmee und die Sicherung der eigenen rückwärtigen Verbindung zufiel, konnte die Ostdivision auch die bisherige Avantgarde auf das Plateau von Wernetshausen vorschieben, die vordersten Bataillone und Batterien des Gros aber auf Oberdürnten-Hadlikon ansetzen und sich so noch rascher in den Besitz der Bachtelterrasse setzen.

Für die Westdivision handelte es sich am 13. Sept. nur um ein Vorgehen über Uster und Wald, um zu verhindern, dass die feindlichen Kräfte am Riken in der Gegend von Wald, Hinwyl, Kempten die Zugänge zum oberen Jona- und Tössthal besetzen und die rechte Flanke der gegen die Linie Bauma, Turbenthal, Elgg vorrückenden Westarmee bedrohen. Erst am folgenden Tage konnte an die weitere Durchführung der Aufgabe, Vertreibung der feindlichen Kräfte vom Riken und Bedrohung der linken Flanke der Ostarmee gedacht werden. Für den Vormarsch auf Wald konnten eingeschlagen werden: die Strasse Schwerzenbach, Greifensee, Wyl bei Uster, Gossau, Ottikon, Dürnten; die Strasse Hegnau, Nänikon, Uster, Unterwetzikon, Hinwyl; von Uster weg auch die Strasse über Nossikon, Sulzbach, Bertschikon, Grüt, Herrliberg, Dürnten oder Hinwyl (teilweise nur Fahrweg). Die Strasse Kindhausen, Volketschwyl, Freudwyl, Seegräben, Unterwetzikon führte zu weit links ab und wäre höchstens bei bedeutend stärkeren Truppenkräften in Betracht gefallen. Von den vorerwähnten 3 Strassen war die direkteste und den Marsch am meisten begünstigende diejenige von Hegnau über Uster, Unterwetzikon nach Hinwyl. Sie führte aber zwischen Uster und Unterwetzikon durch das schmale Aathal, in dem Fabrikkanäle, der Aabach, die Eisenbahn und zahlreiche Fabriken das Verlassen der Strasse durch Truppen und ihren Aufmarsch vielerorts erschwerten; zwischen Unterwetzikon und Hinwyl führte die Strasse durch das von den beidseitigen Höhen beherrschte Moos. Da ein Zusammenstoss mit dem Gegner zwischen Uster und Dürnten nicht ausgeschlossen war, durfte die Westdivision nicht in einer Kolonne von Uster über Unterwetzikon nach Hinwyl marschieren, sondern sie war gezwungen, einen Teil ihrer Kräfte von Uster über die Höhen gegen Dürnten vorgehen zu lassen.

Der Kommandant der Westdivision erliess am 13. Sept. um 8 Uhr m. in seinem Stabsquartier Dübendorf einen Besammlungsbefehl; daraus folgendes:

„Kav.-Regim. 6 steht um 9 Uhr m. bei Hegnau und erhält mündlichen Befehl zur Aufklärung. Die VI. Division steht um 11 Uhr 45 m. zum Vormarsch bereit mit Kolonne rechts (Schützenbat. 6 im I. Treffen, Inf.-Brig. XI treffenweise dahinter, Art.-Abt. I/11 in Marschkolonne auf der Strasse, Spitze in Höhe des hintern Inf.-Reg., Sappeurkomp. I/6 hinter Inf.-Brig. XI) am Nordausgang von Schwerzenbach an der Strasse nach Dübendorf, mit Kolonne links (Inf.-Brig. XII treffenweise, Art.-Reg. 6 in Marschkolonne auf der Strasse, Spitze in Höhe des hintern Inf.-Reg., Sappeurkomp. II/6 hinter letzterem Regiment, Div.-Laz. 6 hinter der Artillerie in Marschkolonne auf der Strasse) am Westeingang von Hegnau an der Strasse von Wangen. Guidenkomp. 6 steht um 11 Uhr 30 m. an der Stntion Schwerzenbach. Um 12 Uhr 30 steht die I. Mun.-Staffel der Kolonne rechts versammelt an der Strassenkreuzung östlich Grüt, die der

Kolonne links bei Stigenhof. Um 1 Uhr a. steht die Korpsparkabteilung bei Maur, um 2 Uhr a. die Handproviand- und Bagagekolonne der Kolonne rechts bei Grüt, die der Kolonne links bei Gfenn. Befehlsausgabe um 11 Uhr 30 an der Station Schwerzenbach, dazu sämtliche direkt unterstellten Kommandanten.“

Um 9 Uhr m. verliess eine starke Offizierspatrouille der Guidenkomp. 6 Hegnau. Sie hatte in Erfahrung zu bringen und bis 1 Uhr dem Divisionskommando nach Uster zu melden, ob der Gegner noch auf der Rikenhöhe stehe oder vom Riken hinuntermarschiert sei und wohin. Kav.-Reg. 6 wurde über die Absicht des Divisionskommandos orientiert und erhielt den Auftrag:

Vorgehen über Uster, jedoch vorläufig nicht über die Linie Hinwil-Dürnten hinaus; mehr in die Breite aufklären, auch in der Richtung Rüti-Eschenbach. Wenn der Gegner vormarschiert, dessen Hauptkolonnen feststellen.

Beim Befehlsempfang um 11 Uhr 30 wurden zwei Züge der Guidenkompagnie 6 der Kolonne rechts, 1 Zug der Kolonne links zugeteilt. Um 12 Uhr 15 überschritten beide Kolonnen die Vorpostenlinie Schwerzenbach-Hegnau. Kolonne rechts (Schützenbat. als Vorhut, im Gros 1 Bat. und die Sappeurkomp. vor der Artillerie) hatte die Strasse Schwerzenbach, Greifensee, Wyl, Gossau, Ottikon, Dürnten, und Kolonne links (Inf.-Reg. 23 vor der Artillerie, 1 Vorhutbat. ausgeschieden) die direkte Strasse Hegnau, Uster, Unterwetzikon, Hinwil einzuschlagen; mit ihr marschierte das Divisionskommando. Die Benützung der zwei für den Vormarsch auf Uster eingeschlagenen Strassen war gegeben. Zwischen Uster und Hinwil entfernten sich aber beide Marschstrassen bis zu 3 Km. von einander und das Gelände, in dem Hügel, Waldstücke und Sumpf abwechseln, schloss die Sehverbindung zwischen beiden Kolonnen aus. Obgleich die beiden Marschstrassen durch zahlreiche Wege mit einander verbunden sind, war das rechtzeitige Zusammenwirken beider Kolonnen durch den grossen Zwischenraum gefährdet und hätte die Iomarschsetzung der Kolonne rechts über Wyl, Nossikon, Sulzbach, Grüt, Herrliberg, Dürnten oder Hinwil grössere Vorteile geboten. Diese Strasse wies zwar mehr Höhendifferenzen auf, aber sie entfernte sich nirgends mehr als 2 km. (also Divisionsfront) von der Kolonne links und führte im allgemeinen über die Rückenlinie zwischen den Thälern des Greifensees und des Pfäfersees. Um die vorausgegangene Besammlung auszunützen und rascher vorwärts zu kommen, ging die Westdivision in zwei beinahe gleichen Kolonnen vor. Die Entwicklung auf dem vorerwähnten Höhenrücken wäre aber genügend gesichert gewesen, falls die Kolonne rechts zu Gunsten der Kolonne links um ein Regiment schwächer gemacht wurde; der Divisionskommandant hätte

so die Verfügung über das Gros seiner Division in der Hand behalten. Es sprachen noch andere Gründe für eine stärkere Dotierung der Kolonne links mit Infanterie. Kam es erst zwischen Hinwil und Wald zum Kampfe, so erforderte die Aufgabe der Westdivision ein Ausgreifen ihres linken Flügels über Ettenhausen, Ringwyl, Gyrenbad, Wernetshausen; nur so konnte die linke Flanke der Westarmee gedeckt, der Gegner vom oberen Tössthal abgedrängt und gegen Riken oder Linthkanal zurückgeworfen werden.

Kav.-Reg. 7 stand von 11 Uhr m. bis 2 Uhr a. zwischen Dürnten und Oberdürnten in Bereitschaft.

Kav.-Reg. 6 war, unter Sicherung durch einen Zug, über Uster-Wetzikon auf Hinwil vorgegangen; es hatte von Uster 2 Offizierspatrouillen, jede 2 Abmärsche stark, über Wetzikon, Hinwil, Wald (unter gleichzeitiger Aufklärung gegen Bäretschwyl und Gyrenbad) und über Gossau-Dürnten-Rüti-Riken vorgesandt, um den Gegner aufzusuchen, sich ihm anzuhängen und Richtung und Zusammensetzung seiner Marschkolonnen dem Divisionskommando direkt zu melden. Von Hinwil bog das Regiment nach Bärenbach ab, bezog daselbst Bereitschaftstellung und hatte von Mittag an Kenntnis, dass das gegnerische Kavallerieregiment zwischen Dürnten und Oberdürnten stehe. Kav.-Reg. 7 erhielt von der Nähe seines Gegners erst später Meldung; es wurde von diesem vorläufig nur beobachtet. Um 1 Uhr 40 erfuhr Kav.-Reg. 6, dass um 1 Uhr die Spitzen starker feindlicher Kolonnen Wald passiert hätten. Nun wurde noch eine Patrouille über Ermetschwyl-Eschenbach vorgesandt, während der Regimentskommandant persönlich gegen Wald beobachtete. Zwischen 2 und 2¹/₂ Uhr wurden zwischen Hinwil und Wald Staubwolken bemerkt, die teilweise von Kav.-Reg. 7 herrührten, das sich über Hinwil nach Wernetshausen und später nach Gyrenbad auf den rechten Flügel seiner Division begab. Kav.-Reg. 6 rückte bis Hinwil vor, kehrte aber wieder an seinen früheren Standort bei Bärenbach zurück, als es die feindliche Kavallerie bei Wernetshausen bemerkte. Das Regiment orientierte die anrückende Kolonne rechts der Westdivision über die Entwicklung der Kolonne links des Gegners, ging dann auf Tann vor und konnte noch den Vormarsch mehrerer Bataillone von Looren auf Wernetshausen melden.

Die Westdivision erfuhr ausserdem durch ihre Patrouillen, dass um 12 Uhr 45 eine Inf.-Kolonne von Lenziken her Wald erreicht habe, dass um 1 Uhr ein Bataillon bei Eschenbach-Ermetschwyl stehe und 3—4 Bataillone im Anmarsch von Wald auf Oberdürnten mit der Spitze bei Bahnübergang 575 eingetroffen seien.

Die Kav.-Regimenter beider Parteien hatten Befehl erhalten, vorläufig nicht über die Linie Hinwil-Dürnten vorzugehen und waren vor 12 Uhr daselbst eingetroffen; um 12 Uhr 15 überschritten aber die Inf.-Spitzen der Westdivision erst die Vorpostenlinie Schwerzenbach - Hegnau (in Luftlinie 18 km. von Dürnten entfernt), während die Spitze der Ostdivision sich Dürnten schon auf 7 km. genähert hatte. Zieht man noch den frühen Abmarsch des Kav.-Reg. 7 nach Wernetshausen in Betracht, so ist klar, dass die Westdivision genauer informiert werden konnte als ihr Gegner.

Kurz vor 3¹/₂ Uhr a. stiessen die Marschsicherungen der Kolonnen links beider Divisionen im Dorfe Hinwil auf einander. Die Kolonne links der Westdivision (Brig. XII) marschierte mit 2 Bataillonen ihres vorderen Regiments (23) rittlings der Strasse Hinwil-Hadlikon-Oberdürnten auf, das dritte Bataillon als Regimentsreserve hinter dem linken Flügel gestaffelt; eine stärkere Flankendeckung wohl bei Wernetshausen. Inf.-Reg. 24, Art.-Reg. 6 und die Sappeurkompagnie marschierten am Nordwestrand von Hinwil auf. Die Kolonne links der Ostdivision war um 1 Uhr 45 mit ihrer Spitze bei Oberdürnten eingetroffen, hielt dort zirka 50 Minuten, um der Kolonne rechts zu ermöglichen, auf gleiche Höhe vorzurücken; dann kam der Befehl zum Weitermarsch. Bei Hadlikon langten aber Meldungen über den Anmarsch der Westdivision ein, die die Kolonne links der Ostdivision veranlassten, aufzumarschieren und zwar 2 Bataillone (Reg. 28) im ersten Treffen, das dritte Bataillon als Regimentsreserve links gestaffelt, die 2 Batterien auf dem Hügel westlich Hadlikon. Es entspann sich ein hinhaltendes Feuergefecht zwischen den an der Strasse Hinwil - Oberdürnten entwickelten Truppen der Kolonnen links beider Divisionen.

Kurz vor 4 Uhr entwickelt sich das vordere Regiment (25) der Kolonne rechts der Ostdivision gegen Wernetshausen und wirft die in diesem Dorf befindlichen schwachen Sicherungsabteilungen der XII. Brigade zurück. Nachdem sich Reg. 25 in Wernetshausen festgesetzt hatte, rückt Reg. 26 rechts davon gegen Langmatt vor, so dass Brigade XIII flügelweise entwickelt war. Um 4 Uhr 30 fährt die rasch vorgeeilte Artillerie der Kolonne rechts der Ostdivision mit der Abteil. II/7 links, mit der Abt. II/11 rechts der Strasse, etwa 500 m. südlich Wernetshausen auf. Inf.-Reg. 24 marschierte südlich der Artillerie als Divisionsreserve auf.

Von der Kolonne links der Westdivision bezogen inzwischen 3 Batterien am Südostrand von Hinwil Feuerstellung, die vierte Batterie fand momentan keine Stellung und blieb im Dorfe

Hinwil in Bereitschaft. Infant.-Reg. 24 rückte gegen Wernetshausen vor, um dem Gegner den Besitz der dominierenden Terrasse streitig zu machen.

Der Kommandant der Westdivision hatte inzwischen die Kolonne rechts seiner Division aufgesucht, in der Gegend von Herrliberg getroffen und liess Schützenbat. 6 zur Sicherung der rechten Flanke über Dürnten auf Hadlikon, Brigade XI aber so rasch als möglich in der Richtung Bezholz, Oberhof, Edikon auf Hadlikon vorgehen. Um 4 Uhr 30 zu seiner Kolonne links zurückgekehrt, gab er dieser Befehl, den Abschnitt Letten-Bernegg unbedingt festzuhalten und Artillerie vorzuziehen. Regiment 24 war um 4 Uhr 50 auf der Linie Letten-Bernegg entwickelt; um 5 Uhr 10 verlängerte die letzte Reserve der XII. Brigade (Bat. 69), den linken Flügel bei Bernegg. Die Batterie, die in Hinwil in Bereitschaft gestanden, fuhr um 5 Uhr 30 am Höhenrand bei Letten zwischen den Schützenlinien des Regiments 24 auf. Die Kolonne links der Westdivision behauptete sich so mit grosser Energie und Zähigkeit am äussersten Rand der erstiegenen Terrasse von Wernetshausen, das tief eingeschnittene Tobel teilweise im Rücken, gegenüber einem sich bereits im Besitz der dominierenden Terrasse befindlichen, an Infanterie und Artillerie überlegenen Gegner.

Nun griff auch die Kolonne rechts der Westdivision in den Kampf ein. Oberstbrig. XI hatte das vordere Regiment (22) bei Oberhof, das hintere Regiment (21) bei Bezholz die Richtung Edikon-Hadlikon einschlagen lassen; seine 3 Batterien eröffneten, durch die Sappeurkompagnie gesichert, um 4 Uhr 40 das Feuer gegen die gegnerischen Batterien bei Hadlikon, Schützenbat. 6 war etwa um 5 Uhr auf der Höhe östlich der Strasse Dürnten-Edikon entwickelt und verhinderte die in dieser Richtung vorgehende Reserve der Kolonne links der Ostdivision (Bat. 83 und Geniehalbbat. 7) von dieser Höhe Besitz zu nehmen und die XI. Brigade unter Feuer zu nehmen, die nun flügelweise entwickelt anrückte. Diese Brigade war mit den 3 Bataillonen erster Linie auf den Hügel zwischen Edikon und Hadlikon vorgedrungen und ihre 3 Bataillone zweiter Linie waren bis an die Strasse Dürnten-Hinwil nachgerückt, als um 5 Uhr 30 Gefechtsabbruch geblasen wurde.

Situation beim Gefechtsabbruch: Von der Ostdivision standen auf der Bachteltterrasse: Kav.-Reg. 7 bei Gyrenbad, die ganze Brigade XIII auf der Linie Langmatt-Wernetshausen inkl. entwickelt, 5 Batterien südlich Wernetshausen im Feuer, Reg. 27 als Divisionsreserve hinter der Artillerie, bereit zum Angriff vorzugehen. Von der Westdivision hielten sich

auf dem Höhenrande Bernegg-Letten 4 Bataillone, 1 Batterie und 1 Sappeurkompagnie der Kolonne links (Brig. XII). An der Strasse Hinwyl-Oberdürnten standen 2 Bataillone und 3 Batterien der Kolonne links der Westdivision den bei Hadlikon entwickelten Truppen der Ostdivision (Reg. 28, 2 Batterien und das Geniehalbbat.) gegenüber, die aber durch die über die Strasse Dürnten-Edikon-Hinwil vorgedrungene Kolonne rechts der Westdivision (Brig. XI, Schützenbat. 6, 3 Batterien) vollständig umfasst war.

Kav.-Reg. 6 deckte bei Tann die rechte Flanke der Westdivision gegen das bei Eschenbach stehende Schützenbat. 7.

Trotz ihres getrennten Anmarsches war es der Westdivision gelungen, ihre 13 Bataillone und 7 Batterien auf einer Gefechtsfront von 3 km zu vereinigen. Ihr starker rechter Flügel bedrohte die Rückzuglinie der Ostdivision nach dem Ricken; er war imstande, den linken Flügel der Ostdivision an diesem Tage noch auf die Bachtelterrasse gegen Looren zurückzudrängen. Zu Folge ihrer Anmarschdisposition konnte bei der vorgeschrittenen Tageszeit seitens der Westdivision keine andere Absicht mehr zur Geltung gebracht werden, als einen taktischen Erfolg über die vom Ricken her vorgerückten feindlichen Streitkräfte zu erringen. Auch dies war aber bei dem gleichen Kräfteverhältnis und in Anbetracht des Umstandes, dass die vorgeschriebene Marschrichtung die Ostdivision in den Besitz der dominierenden Terrasse von Wernetshausen gebracht hatte, fast unmöglich. Wäre der linke Flügel der Westdivision auf Hinwil hinunter geworfen worden, so war die rechte Flanke der Westarmee gegenüber Unternehmungen durch Teile der Ostdivision offen.

Die Ostdivision hatte auf einer Front von ca. 2800 m 12 Bataillone und 7 Batterien entwickelt. Da von ihren 9 Bataillonen auf der Terrasse von Wernetshausen bei Gefechtsabbruch mindestens 3 intakt waren, besass sie die Kraft, den linken Flügel der Westdivision zum Zurückgehen auf Hinwil zu zwingen und an diesem Tage die Terrasse von Wernetshausen gegen die ganze Westdivision zu behaupten. Den Westausgang des Defiles Wald-Pilgersteg hätte sie preisgeben müssen; für die Ostdivision hatte aber die Verbindung nach dem Ricken an Bedeutung verloren, da im Besitze der Bachtelstellung Gyrenbad-Looren die Verbindung mit dem linken Flügel der Ostarmee durch das Tössthal hergestellt werden konnte. Im Besitze dieser Stellung durfte die Ostdivision es auch auf eine Wiederholung des Angriffs von der Linie Dürnten-Hinwil aus ankommen lassen und konnte sogar überlegenen Kräften gegenüber die linke Flanke der Ostarmee decken.

Beide Divisionen hatten am 13. Sept. bedeutende Märsche zurückgelegt. Die hintersten Truppen der Ostdivision waren von Ganterswyl bis Hinwyl marschiert; die Kolonne links der Westdivision war in 3 Stunden 18 km marschiert. Infolge dessen konnte der Kampf am 13. Sept. nicht mehr durchgeführt werden. Nach dem Signal Halt (5 Uhr 30) erhielt die Westdivision Befehl, hinter eine Vorpostenlinie Grüt-Tannenrain - Ettenhausen - Adetschwyl, zurückzugehen; die Ostdivision erhielt Befehl hinter einer Vorpostenlinie Wappenschwyl - Ringwyl-Hinwil-Beholz zu nächtigen.

(Fortsetzung folgt).

Eidgenossenschaft.

† Oberst-Divisionär Heinrich von Segesser.

Nachfolgende Zeilen sollen den bereits in Nr. 49 d. Bl. abgedruckten Nekrolog des Verstorbenen richtig stellen, verbessern und ergänzen, um so auch in diesem Blatte dem Dahingeshiedenen ein vollwertiges Denkmal zu errichten. *)

Mit 21 Jahren, im Jahre 1864, wurde der Verstorbene zum Unterleutnant, am 18. Juli 1870 zum Hauptmann der Infanterie, im Dezember 1871 schon zum Major ernannt. Mit der Neuorganisation trat er als Bataillonschef an die Spitze des Bataillons 41 und im März 1879 übergab ihm der Bund das Kommando des XIV. Infanterie-Regiments, welches er bis zum Jahre 1888 behielt. Am 10. Januar 1888 erhielt Segesser das Kommando der Infanterie-Brigade VII Landwehr; aber schon vier Jahre später, am 15. Januar 1892 ernannte ihn die Eidgenossenschaft, anlässlich der Neuordnung und Festlegung der Verhältnisse am Gotthard, zum Oberkommandierenden daselbst mit dem Range eines Divisionärs. Ende 1899 trat Segesser von seiner Stelle zurück, da er sich infolge eines durch Sturz verursachten Nierenrisses für die Strapazen eines Dienstes am Gotthard nicht mehr wohl genug fühlte, und in der Nacht vom 27./28. November 1890 ereilte ihn, nach 19monatlichem immerwährendem Kranksein der Tod. — Er starb, umgeben von seiner Familie, dem Weibe seiner Wahl, das ihn tief gepflegt und dem aufblühenden, an der Neige des Jünglingsalters stehenden einzigen Sohne.

Was Oberst von Segesser Grosses geschaffen hat in kunstverständigen Kirchenbauten, was er als Meister stylgerechter Renovation, wo immer man ihn hinrief, wieder ins Leben zauberte — das bezeugen noch der Nachwelt seine, in allen Gauen der Deutschschweiz zerstreuten Schöpfungen.

Allein sie reden nicht die warme Sprache der Hingebung, sie verkünden nur das künstlerisch vollendete Können des geschiedenen Architekten. — Den Mann aber als solchen, den hochgebildeten Offizier mit dem warmen Herzen, den pflichttreuen Vorgesetzten, dem die Kameradschaft mehr war, als nur ein blosser Begriff — den verkünden diese Steinwerke nicht mehr, der lebt nur noch in den Herzen aller derjenigen, die in seiner Nähe weilten, und die, trotz der in späteren Jahren öfters fliessenden Sarkasmen, den Goldgrund ihres Chefs erkannten und ihn liebten, wie er sie liebte! — Diese

*) Auf Wunsch der Witwe unseres verstorbenen Kameraden veröffentlichen wir heute — unserm sonstigen Brauche entgegen — nachfolgenden aus treuer Freundeshand stammenden zweiten Nekrolog. Die Redaktion.